

Inhalt

Die Apostelgeschichte

Kapitel		Seite
1,1-14	Der Abschied des Auferstandenen von den Jüngern . . .	5
1,15-26	Die Lücke im Apostelkreis wird ausgefüllt	13
2	Der Geist kommt, und die Gemeinde in Jerusalem wird gesammelt	20
3,1-4,31	Der erste Kampf mit dem jüdischen Rat	42
4,32-5,16	Die innere Kraft der Gemeinde	58
5,17-42	Der zweite Angriff des Rats auf die Apostel	65
6,1-7	Die Verwaltung des Worts wird von der Spendung des Brots geschieden	73
6,8-8,3	Stephanus wird getötet	79
8,4-25	Die Begründung der Samaritergemeinde	96
8,26-40	Die Taufe des Proselyten aus Äthiopien	104
9,1-31	Die Bekehrung des Paulus	109
9,32-11,18	Petrus erhält die Offenbarung über die Berufung der Heiden	123
11,19-30	Die Gründung der Gemeinde von Antiochia	140
12	Die Verfolgung der Apostel durch den König Agrippa .	146
13 und 14	Die Gründung der Gemeinden auf Cypern und in der Provinz Galatien	154
15,1-33	Die Bestätigung der Freiheit der Heidenchristen vom Gesetz durch die Apostel in Jerusalem	177
15,35-16,10	Die zweite Reise des Paulus durch Kleinasien	192
16,11-17,15	Die Begründung der Gemeinden in Mazedonien	201
17,16-18,17	Die Arbeit in Athen und Korinth	211
18,18-28	Die Wanderungen des Paulus bis zur Ankunft in Ephesus	223
19	Die Arbeit des Paulus in Ephesus	228
20,1-21,26	Der zweite Besuch des Paulus in Mazedonien und Korinth und die letzte Reise nach Jerusalem	241
21,27-23,35	Die Gefangenschaft des Paulus in Jerusalem	261
24-26	Die Gefangenschaft des Paulus in Cäsarea	280
27,1-28,16	Die Reise nach Rom	303
28,17-31	Die Arbeit in Rom	313

Kapitel 1,1-14

Der Abschied des Auferstandenen von den Jüngern

Die „Taten der Apostel“ erzählte Lukas erst, nachdem er vorher sein Evangelium verfaßt hatte. Was die Apostel waren und taten, hatte seinen Grund in der Arbeit Jesu, ohne deren Kenntnis ihre Wirksamkeit uns notwendig unverständlich bleibt. 1,1-2: *Den ersten Bericht (Luk. 1,3) habe ich, Theophilus, über alles verfaßt, was Jesus zu tun und zu lehren begann bis zu dem Tag, an dem er den Boten, die er erwählt hatte, durch den heiligen Geist seine Gebote gab und darauf hinaufgenommen wurde (Luk. 24,46-51).* Mit der Erinnerung an den ersten Bericht beginnt Lukas einmal, um das neue Buch als den zweiten Band zu bezeichnen, der zusammen mit dem ersten ein Ganzes ist, sodann, damit wir seinen ersten Bericht bei dem nicht vergessen, was er uns nun zu erzählen hat. Wer Jesu Wort und Werk erfaßt hat, hat ein starkes und begründetes Verlangen, weiter zu hören, wie es durch den Dienst seiner Boten vorwärts ging. Für Theophilus und diejenige Gemeinde, der Lukas mit dem Evangelium diente, entstand dieses Begehren mit besonderer Kraft daraus, daß sie Glieder der griechischen Kirche waren, während Jesus seine ganze Arbeit für Israel getan hatte. Wie kam es, daß der für Israel Gekommene von Israel verworfen, dafür aber zum Heiland der Heiden wurde? Um uns zu zeigen, wie die Regierung Gottes dieses Ergebnis herbeiführte, schrieb Lukas sein zweites Buch.

Verfaßte Lukas in zusammenhängender Arbeit beide Bücher nacheinander oder lag ein längerer Zeitraum zwischen ihnen und führte erst eine erneute Bitte des Theophilus die Abfassung des zweiten herbei? Von diesen beiden Möglichkeiten darf man die erste die wahrscheinlichere heißen, schon deshalb, weil die Apostelgeschichte

in derselben Weise wie das Evangelium Theophilus gewidmet ist. Daß Lukas nach langer Unterbrechung sein zweites Buch nochmals an denselben Christen gerichtet habe, ist weniger wahrscheinlich, als daß er die beiden zusammengehörenden Teile derselben Arbeit demselben Manne übergab. Doch lag Lukas deutlich daran, daß jedes der beiden Bücher als ein Ganzes mit einem Anfang und Schluß versehen sei, wohl schon mit Rücksicht auf die Vorlesung der Bücher in den Versammlungen. Jedes sollte für sich zur Vorlesung geeignet sein. Darum hört das Evangelium nicht vor der Himmelfahrt auf, wie die Apostelgeschichte wieder mit ihr beginnt.

Jesus wurde emporgenommen; seine Arbeit auf Erden war getan, auch dasjenige Werk, das er in den Ostertagen an den Seinen ausgerichtet hat. Nun ist er beim Vater droben. Deshalb beginnt jetzt die Geschichte der Apostel; jetzt treten sie in seine Arbeit ein. Ehe er aber zum Vater ging, gab er ihnen sein Gebot, den Apostelauftrag, der ihnen ihr Amt auflegt und das Werk, das sie auszurichten haben, beschreibt. Das ist auch in allen Evangelien als ein Hauptstück der Ostergeschichte hervorgehoben. Jesus kam zu den Jüngern nicht nur dazu, damit sie wissen, er lebe und sei ihr Heiland geblieben, sondern auch dazu, um sie in ihr Zeugenamt einzusetzen und ihnen den Dienst aufzutragen, den sie von nun an in seinem Namen auszurichten haben. Am Gebot Jesu waren Lukas zwei Dinge wichtig, durch die die Arbeit der Apostel ihre besondere Art bekam. Jesus gab es ihnen durch den heiligen Geist, als der, der in Vollmacht das Wort Gottes redet und den Willen Gottes offenbart. Mit dem Gebot Jesu war ihnen Gottes Gebot erteilt. Sodann gab Jesus es den Boten, die er erwählt hatte. Die Jünger traten nicht nach ihrer eigenen Wahl in seinen Dienst; nicht ihr Eifer und ihre Liebe zum Herrn übernahm in eigenem Antrieb diesen Dienst. Ihre Stellung war auf die Wahl und Berufung Jesu gegründet. Darum setzte sich in ihrem Werk das Werk Jesu fort; er selbst redet und handelt nur durch sie.

Lukas verweilt zuerst bei der Gewißheit, die Jesus seinen Jüngern über seine Auferstehung gab; aus dieser floß ihr Glaube und ihre Predigt. Sie verkündigten den Auferstandenen; wer dies aus ihrem Wort strich, nahm ihr ganzes Evangelium fort. Darum zeigt Lukas auf den Grund ihrer Gewißheit hin. 1,3: *denen er sich auch als lebendig erwies, nachdem er gelitten hatte, durch viele Beweise, da er*

sich während vierzig Tagen ihnen zeigte und über Gottes Herrschaft sprach. Das war die Ausrüstung der Jünger zu ihrem Werk; sie mußten wissen, er lebe. Das schlossen sie nicht nur aus einzelnen Erlebnissen, sondern Jesus machte es ihnen oft und mannigfach erkennbar. Wie Paulus 1. Kor. 15, so sagt uns auch Lukas, daß die Ostergeschichte um vieles reicher war als der Osterbericht in unseren Evangelien. Aber auch er betont wie Paulus, daß diese Erweisungen des Herrn von einer bestimmten Frist umfaßt waren und sich später in der Gemeinde nicht mehr wiederholten. Diese wird auf den Glauben, nicht auf das Schauen auf das Wort, nicht auf die sichtbare Gegenwart des Auferstandenen begründet. Seinen Boten gab Jesus seinen Anblick und damit den Beweis seines Lebens; der Gemeinde wird seine sichtbare Erscheinung für den letzten, großen Tag des Herrn verheißen. Zu den Beweisen, an denen die Jünger des Lebens Jesu gewiß wurden, gehörte weiter, daß sie ihn nicht nur sahen, sondern auch Worte von ihm empfingen. Diese handelten wie alle seine Worte von Gottes königlichem Werk, durch das er uns seine gnädige Gegenwart und die Gemeinschaft mit ihm verleiht.

1,4,5: *Und als er mit ihnen aß¹ (10,41; Joh. 21,12), befahl er ihnen, sich von Jerusalem nicht zu trennen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, die ihr von mir gehört habt (2,33; Luk. 24,49; Gal. 3,14). Denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet nach diesen wenigen Tagen durch heiligen Geist getauft werden (11,16; 19,4; Matth. 3,11; Mark. 1,8; Joh. 1,26.33).* Die Tischgemeinschaft, die der Auferstandene seinen Jüngern gewährte, machte besonders deutlich, wie wahr und treu er sich auch jetzt mit seinen Jüngern verband. Er war in einzelnen Stunden wieder bei ihnen wie vor seinem Leiden und hielt wieder das Mahl mit ihnen. Ein solches Mahl des Auferstandenen mit den Jüngern hat Johannes Kap. 21 dargestellt. Weil Jesus den Jüngern befahl, Jerusalem nicht zu verlassen, erfolgte auch sein letztes Zusammensein mit ihnen bei Jerusalem und sein Abschied von ihnen auf dem Ölberg. Lukas hat kein Gewicht darauf gelegt, daß die Jünger nach dem Osterfest in Galiläa waren und auch dort den Auferstandenen mehrfach bei sich hatten; denn sein Blick ist auf das Werk gerichtet, zu dem Jesus die

¹ Die Deutung des Worts, die Luther vorzog: „und indem er sich mit ihnen versammelte“, ist weniger wahrscheinlich.

Jünger ausgerüstet hat. Dieses Werk hatten sie nicht in Galiläa, sondern in Jerusalem zu tun. Dorthin hat sie der Auferstandene selbst geleitet; dort hieß er sie bleiben, bis ihnen gegeben werde, was der Vater ihnen verheißen hat, der Geist Gottes. Der wird hernach ihre weiteren Schritte leiten und jedem von ihnen zeigen, wo er sein Apostelwerk auszurichten hat. Von Jesus, der die Vollmacht hatte, ihnen zu sagen, was die Gnade Gottes ihnen bereitet hat, hatten sie die göttliche Verheißung gehört. Sie empfangen sie dadurch, daß ihnen jetzt eine andere Taufe gegeben wird als die, die Johannes brachte. Dieser hatte zur Reinigung von der Schuld und zur Bereitung der Gemeinde für ihre ewige Gemeinschaft mit Gott kein anderes Mittel als ein Wasserbad. Jetzt aber werden die Jünger Jesu mit heiligem Geist getauft und dadurch von innen her zu einem Leben erneuert, das Gott selbst in ihnen wirkt.

Es ist bedeutsam, daß Lukas hier auf die Verheißung zurückgreift, mit der der Täufer die Ankunft des Christus angezeigt und das Fundament für die Arbeit Jesu gelegt hatte. Auf diesen Grund stellt Jesus sich auch noch in seiner Ostergestalt, kündigt aber jetzt die nahe Erfüllung dieser Verheißung an. Nun tauft er, wie der Täufer es verheißen hatte, mit dem Geist, und diese Taufe wird den Jüngern geschenkt werden, sobald die kurze Osterzeit vorüber ist.

1,6: *Sie kamen nun zusammen, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit das Königtum für Israel wieder her?* (Luk. 24,21.) Damit stehen wir bei dem letzten Zusammensein Jesu mit den Aposteln, mit dem er von ihnen Abschied nahm. Weil Jesus ihnen gesagt hatte, sie sollten in Jerusalem bleiben und dort auf den Geist Gottes warten, kamen sie dort zusammen, und dort trat Jesus nochmals zu ihnen. Auf die Weise, wie er in ihre Mitte trat, richtet Lukas unseren Blick nicht. Die über unser Begreifen hinausragende Herrlichkeit des Lebens, die Jesus nun an sich hat, wird nicht beschrieben; nur darauf heißt Lukas uns achten, was Jesus als Beruf und Arbeit seinen Jüngern aufgetragen hat. Zwei Dinge waren den Jüngern schon gesagt: Jesus lebt, und sie empfangen den Geist Gottes. Das sind die beiden Haupt- und Kernsätze des Evangeliums. Nun kommt noch ein Drittes hinzu: Jesus spricht aus, wie es sich mit der Israel gegebenen Verheißung verhalte.

Darüber fragten ihn die Jünger; es lag ihnen wegen der alttesta-